

TEXT HELDEN

MEHR LESEN. MEHR WISSEN.

Texthelden ist ein Projekt der Rheinischen Post, Bergischen Morgenpost und Neuß-Grevenbroicher Zeitung, bei dem Schüler zu Reportern werden und Artikel schreiben können. Eine Auswahl davon ist auf dieser Seite zu finden.

Wer oder was ist eigentlich die DGUV?

DGUV ist die Abkürzung für „Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung“. Das ist eine Versicherung, die Personen im Falle von Arbeitsunfällen finanziell absichert. Der gesetzliche Versicherungsschutz erfasst alle abhängig Beschäftigten, Schülerinnen und Schüler, Studierende sowie ehrenamtlich Tätige.

Der Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung beginnt also nicht erst mit der ersten Arbeitsstelle, sondern bereits viel früher. Interessant ist, dass auch der Weg zur Arbeit und von der Arbeit beziehungsweise von der Schule nach Hause abgesichert ist. Aber Achtung: Die Versicherung zahlt nicht, wenn das Kind den Schul- oder Heimweg unterbricht. Das gilt im Übrigen gleichermaßen für die Arbeitnehmer.

Cedric Fox, Maximilian Karp, Paul Unzen, Klasse 7C, Georg-Büchner-Gymnasium Düsseldorf

So sitzt der Helm richtig!

Etwa 270 000 Menschen erleiden jährlich infolge eines Unfalls eine Schädelhirnverletzung. Umso wichtiger erscheint es, dass Straßenverkehrsteilnehmer einen Helm tragen. Dies sei auch ein „Herzansliegen der Unfallkassen“, so Melanie Laakmann von der Unfallkasse NRW.

Folgende Tipps der ZNS-Hannelore Kohl Stiftung Bonn sollten beachtet werden, damit der Helm einen verlässlichen Schutz bietet:

1. Den Helm gerade auf den Kopf setzen. Hierbei müssen Stirn, Hinterkopf und Schläfen abgedeckt sein.
2. Den Kopfring auf die richtige Größe einstellen. Man kann testen, ob der Helm richtig und fest sitzt, indem man mit dem Kopf wackelt, während der Kinnriemen geöffnet ist.
3. Den Gurt so einstellen, dass er ein Dreieck um das Ohr bildet.



Um seinen Sinn zu erfüllen, muss der Helm ordentlich sitzen. FOTO: JAMILA BUI

4. Den Kinnriemen schließen und so einstellen, dass zwischen Kinn und Riemen nicht mehr als zwei Finger Platz haben. Wenn man den Kopf in den Nacken legt, sollte der Riemen anliegen, jedoch nicht einschneiden.

Ronia Khadememzadeh, Dali Youssef, Klasse 7C, Georg-Büchner-Gymnasium Düsseldorf

Wettbewerb zum Straßenverkehr

Die Unfallkasse NRW und die hiesige Schulministerin Yvonne Gebauer suchen wieder tolle Beiträge zum Thema Sicherheit im Verkehr. Mitmachen dürfen Klassen aller weiterführenden Schulen in NRW. Der Wettbewerb startet zum zweiten Schulhalbjahr 2020. Lehrpersonen haben ab sofort die Möglichkeit, sich unverbindlich vormerken zu lassen.

Und mitmachen lohnt sich: Es gibt Preisgelder im Gesamtwert von 4000 Euro zu gewinnen. Weitere Infos sind unter www.go-ahead-wettbewerb.de zu finden.

Ronia Khadememzadeh, Dali Youssef, Klasse 7C, Georg-Büchner-Gymnasium Düsseldorf

Klimahelden im Klassenzimmer

In der Schule kommt das Thema Klimaschutz häufig noch zu kurz. Energiesparexperte Michael Hamann von den Düsseldorfer Stadtwerken, dem „Texthelden“-Projektpartner weiß, was man dagegen tun kann.

VON MORITZ TRIPP

Zu Hause seid ihr schon vorbildlich und spart fleißig Energie? Gut so! Doch wie ist eure Bilanz im Schulalltag? Gerade hier kommen unsere Klimavorsätze oftmals zu kurz, da uns niemand über die Schulter schaut. Der Energiesparexperte Michael Hamann von den Düsseldorfer Stadtwerken hat einige Tipps für Schüler, deren Lehrer und nicht zuletzt die Eltern parat.

1. Die Grundregeln gelten auch in der Schule

„Energiesparen in der Schule ist im Prinzip das Gleiche wie zu Hause. Daher gilt es auch hier, die wichtigsten Grundregeln zu beachten: Licht ausschalten, wenn es draußen hell genug ist oder keiner mehr im Klassenzimmer sitzt. Beim Lüften die Heizung ausdrehen. Das sind kleine Sachen, die wir zu Hause befolgen, aber in der Schule oftmals vernachlässigen. Und gerade da summiert sich der Effekt dadurch, dass es eine Vielzahl von Klassen und Räumen gibt. Auch der Müll sollte ordentlich getrennt werden, was natürlich voraussetzt, dass die Schule die Möglichkeiten dafür geschaffen hat.“

2. Müll vermeiden mit Kleideraustauschbörsen und Brotboxen

„Zwar sollte der vorhandene Müll richtig getrennt werden, doch noch besser ist es natürlich, überhaupt so



Auch im Klassenzimmer lässt sich mit einigen Kniffen Energie sparen.

FOTO: ADOBE STOCK

wenig wie möglich davon zu produzieren. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Kleidertauschbörse an Schulen? Viele Klamotten von Schülerinnen und Schülern gehen gar nicht kaputt, sondern sind nach einer Weile einfach nur zu klein. Die muss man dann ja nicht gleich wegwerfen, wenn sie noch in gutem Zustand sind. Auch so ein Thema sind Trinkflaschen und Brotboxen. Die sind viel nachhaltiger als PET-Flaschen und Alufolie. Ich denke zum Beispiel, dass Schulen das richtige Signal senden würden, wenn Kinder zum Schulanfang jeweils eine Trinkfla-

sche und eine Brotbox als kleines Geschenk erhalten würden.“

3. Fahrgemeinschaften bilden und Elterntaxi gründen

„Zuerst einmal sollten sich Eltern die Frage stellen, ob es wirklich notwendig ist, ihr Kind mit dem Auto zur Schule zu fahren. Viele tun das, obwohl sie ganz in der Nähe wohnen und ihre Kinder genauso gut laufen oder mit dem Rad fahren könnten. Wenn man aber schon mit dem Auto fahren muss: Warum sich nicht mit anderen Eltern zusammentun und

Fahrgemeinschaften bilden? So könnte man sich untereinander abwechseln, müsste selbst nicht jeden Tag fahren und würde auch der Umwelt einen großen Gefallen tun.“

4. Bei elektronischen Geräten Stand-by-Verluste reduzieren

„Sowohl Schüler als auch Lehrer sollten immer darauf achten, sämtliche elektronischen Geräte in der Schule nach der Benutzung ganz auszuschalten. Wenn ich nur den Computer herunterfahre, bleiben oftmals der Monitor und andere angeschlos-



FOTO: STADTWERKE DÜSSELDORF

sene Geräte wie der Drucker im Stand-by-Modus und verbrauchen weiterhin Strom. Dabei geht es zwar auf den ersten Blick um kleine Beträge, doch auch die summieren sich durch die Vielzahl an Geräten in einer Schule. Dabei sind solche Stand-by-Verluste eigentlich ganz einfach zu vermeiden: Einfach alle Geräte an schaltbare Steckdosenleisten anschließen und nach Benutzung alles mit einem Klick ausschalten.“

5. Mit Projektwochen das Bewusstsein stärken

„Manche Schulen gehen schon mit gutem Beispiel voran und veranstalten Projektwochen zum Thema Umweltbewusstsein. Dort könnte man den Schülerinnen und Schülern mit Experimenten ein Gefühl dafür vermitteln, was etwa verschiedene Geräte verbrauchen, wenn sie am Stromnetz hängen und benutzt werden. Oder wie Strom eigentlich produziert wird. Wenn sich das Thema Energiesparen dann etwas etabliert hat, wäre es auch sinnvoll, eine motivierte Schülergruppe – vielleicht auch eine zuständige Lehrkraft – zu ‚Energiescouts‘ zu ernennen, die das Thema an der Schule immer wieder ins Bewusstsein zurückrufen. Beim Energiesparen ist jeder gefragt!“

Nur ein kurzer Blick auf das Handy

Der Fahrschullehrer und Dozent Ahmed Baziou aus Düsseldorf führte ein spannendes Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern zum Thema Ablenkung im Straßenverkehr.

VON LEONIE BRINCKSCHULTE, TALIA KORKMAZ, MAYA NIKOLAY, KLASSE 7C, GEORG-BÜCHNER-GYMNASIUM DÜSSELDORF

In Deutschland verunglücken ungefähr 3600 Menschen jährlich im Straßenverkehr, das entspricht zehn Menschen am Tag. Einer von ihnen ist ein Radfahrer. Aber warum sterben so viele Menschen im Straßenverkehr?

Das lässt sich auf verschiedene Ablenkungsfaktoren zurückführen: Viele Menschen lassen sich zum Beispiel von Werbung auf Plakaten oder von Musik ablenken. Aber auch bei einem Gespräch mit Freunden oder Tätigkeiten wie Essen und Trinken kommt es durch Unaufmerksamkeit zu vielen Unfällen. Wenigen ist bewusst, dass auch die mentale Ablenkung eine große Rolle spielt. Sie kann durch Stress, Sorgen und Emotionen verursacht werden, sodass

man alles andere, das um einen herum geschieht, weniger oder gar nicht mehr wahrnimmt. Konkrete Ursachen können zum Beispiel eine schlechte Note in der Schule oder Streitigkeiten mit Freunden oder der Familie sein. Auch Überlastung im Alltag kann ein Grund zur Sorge sein, der sich auf die Konzentration im Straßenverkehr auswirkt. „Fast jeder Mensch durchlebt in seinem Leben mal eine Phase, in der er psychisch stärker belastet ist“, sagt Fahrlehrer und Dozent Ahmed Baziou. Ebenfalls unterschätzt wird der Ablenkungsfaktor Smartphone. Denn dadurch, dass wir es nicht mehr ausschließlich zum Telefonieren, sondern auch zum Spielen, Schreiben, Fotografieren oder sogar als Navigationssystem verwenden, passieren viele Unfälle.

Zudem führt häufig die Selbstüberschätzung, besonders bei jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, zu Unfällen. Statistisch gesehen wird ungefähr jeder vierte Unfall von Personen dieser Altersklasse verursacht. Doch so dramatisch das alles klingen mag: Es gibt Grund zur Hoffnung! Denn die Unfallzahlen sinken kontinuierlich. Die Fahrzeuge werden nämlich immer sicherer, es gibt zum Beispiel seit 1979 die Anschallvorschrift. Außerdem wird der Fahrunterricht pädagogisch immer besser aufbereitet. Seit der Einführung von Geschwindigkeitsbegrenzungen vor 60 Jahren sind auch die Straßen viel sicherer geworden. Hinzu kommt die Sanktionierung von Verstößen gegen die Verkehrsregeln über das sogenannte Punktesystem. Die Wunschvorstellung bleibt die „Vision Zero“: Keiner kommt um, alle kommen an.



Ahmed Baziou klärt die Schüler über Ablenkungsfaktoren auf.

FOTO: JAMILA BUI

Mit dem Fahrrad zur Schule

Auf dem Fahrrad-Simulator können sich die Schüler für mögliche Gefahren im Straßenverkehr wappnen.

VON JULIA DASZKIEWICZ, KLASSE 7C, GEORG-BÜCHNER-GYMNASIUM DÜSSELDORF

Eine asphaltierte Straße, kein Radweg. Mit 15 Kilometern pro Stunde fährt eine Fahrradfahrerin gut gelaunt durch ein Wohngebiet. Doch dann ein Schreckmoment: Ein Auto schert unerwartet aus einer Parklücke aus. Die Fahrradfahrerin bremst, doch es ist zu spät, um einen Unfall zu verhindern. Zum Glück befindet sie sich nur auf einem Fahrrad-Simulator, der ihr nun ihre Geschwindigkeit und ihre Reaktionszeit und ihren Reaktionsweg anzeigt.

Das Angebot, seine Reaktionsfähigkeiten ohne ein reales Risiko zu testen, stammt von der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW). Der Simulator immer wieder an Handelsbetriebe verliehen, um die Menschen für Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren und Unfälle zu reduzieren. Herr Teubler, der den Simulator betreut, sagt, bei vielen gebe es einen Aha-Effekt,



Auf dem Simulator können die Schüler ihre Reaktionen testen.

FOTO: JAMILA BUI

nachdem sie den Simulator benutzt hätten. Es handelt sich um einen interaktiven Fahrradsimulator, bei dem die Film- und somit die Fahrgeschwindigkeit durch die Trittfrequenz des Fahrers bestimmt wird. Aufgabe des Fahrers ist es also, die auf dem Video dargestellte Straße entlangzufahren und schnellstmög-

lich auf Gefahren und Hindernisse zu reagieren. Nach einer solchen Gefahrensituation wird dem Fahrer, je nach erfolgter Reaktion, eine unmittelbare Rückmeldung in Form eines lächelnden oder traurigen Smiles gegeben. Zudem werden detailliertere Angaben zum Anhaltvorgang ermittelt. Denn wenn man ein Fahrzeug anhal-

ten muss, braucht es eine bestimmte Strecke zum Reagieren (Reaktionsweg) und zum Bremsen (Bremsweg). Der Weg bis zum tatsächlichen Anhalten (Anhalteweg) besteht aus ebendiesen beiden Wegen, also dem Erkennen der Gefahr bis hin zum Stillstand des Fahrzeugs.

Um den Anhalteweg zu reduzieren, gibt es zwei Möglichkeiten: die Verringerung der Geschwindigkeit oder die Verringerung des Reaktionsweges. Herr Teublers Plädoyer: „Ablenkungen führen zu langen Anhaltewegen, also lasst euch nicht ablenken!“ Die Fahrradfahrerin hat sich von ihrem ersten Schreck erholt und fährt nun weiter. Die Straße ist leer, sie tritt nun ein bisschen schneller in die Pedale. Plötzlich aber fährt ein kleiner Junge hinter einem am Straßenrand parkenden Traktor mit seinem Roller auf die Straße – schon wieder Gefahrenpotenzial. Doch dieses Mal reagiert sie schneller, sodass ein Zusammenstoß in letzter Sekunde verhindert werden kann. Man kann also sagen: Mission geglückt!

TEXTHELDEN

Verlag:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Geschäftsführer: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Matthias Körner (verantwort. f. Anzeigen)

Druck:

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Redaktion:

Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin, Dr. Sabine Schouten (verantwortlich), Jana Illhardt, Janna Kühne, Telefon 0211 83822988, Fax 0211 83822989, E-Mail: projektbuero@texthelden.info

Texthelden wird unterstützt von:

CHEMPARK
Europas Chemiepark